Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **50 (1971)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heft 9
September 1971

Profil

Dr. J. W. Brügel

Hans Kohn zum Gedächtnis

Der Name Hans Kohn wird den Lesern dieser Zeitschrift kaum etwas besagen, obwohl es sich um einen Mann handelt, der neben vielen anderen Dingen, die er grossartig beherrschte, einer der besten Kenner der politischen und verfassungsrechtlichen Problematik der Schweiz war.

Hans Kohn, der im März dieses Jahres, knapp vor seinem 80. Geburtstag, in New York gestorben ist, war als deutscher Jude in dem damals schon überwiegend tschechischen Prag geboren, und die Problematik des Zusammenlebens zweier nicht gleichberechtigter Nationen in einem Land, verschärft durch die Position der Juden, die teils als Mittler zwischen zwei Kulturen auftraten, teils sich der einen oder anderen voll eingliederten, hat seinen ganzen Lebensweg beeinflusst, und dies obzwar er seiner Prager Heimat nach dem Ersten Weltkrieg den Rücken kehrte, weil sie ihm zu eng geworden war. In einem vorwiegend tschechischen Milieu als Deutscher geboren und aufgewachsen, und zugleich seiner Zugehörigkeit zum Judentum stark bewusst, entwickelte sich Kohn von Jugend an zum Kosmopoliten, und seine hochinteressante und äusserst lesenswerte Selbstbiographie heisst denn auch in der deutschen Ausgabe «Bürger vieler Welten»[1]. Darin sagt er u. a.:

> «Aus meiner eigenen Erfahrung halte ich sehr dafür, Kinder zwei- oder womöglich dreisprachig aufwachsen zu lassen. Dadurch erweiterte sich ihr kultureller Horizont, und es macht sie sicherer in den Nuancen der eigenen Sprache. Ich bin jedenfalls dankbar dafür, dass Kenntnisse in Latein und Französisch zu meiner frühen Erziehung gehörten.»

Als Soldat geriet Kohn im Ersten Weltkrieg in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1920 zurückkehrte; er hatte die russische Revolution miterlebt, war bis Samarkand gekommen, wo er das Leben in einer orientalischen Gemeinschaft kennenlernte, und studierte die Probleme Sibiriens und überhaupt Russlands und des Bolschewismus intensiv durch

[1] Hans Kohn, *Bürger vieler Welten,* Ein Leben im Zeitalter der Weltrevolution, Verlag Huber, Frauenfeld, 1965, 265 Seiten.